

1

S a m m l u n g
D e u t s c h e r L i e d e r
für das
K l a v i e r.

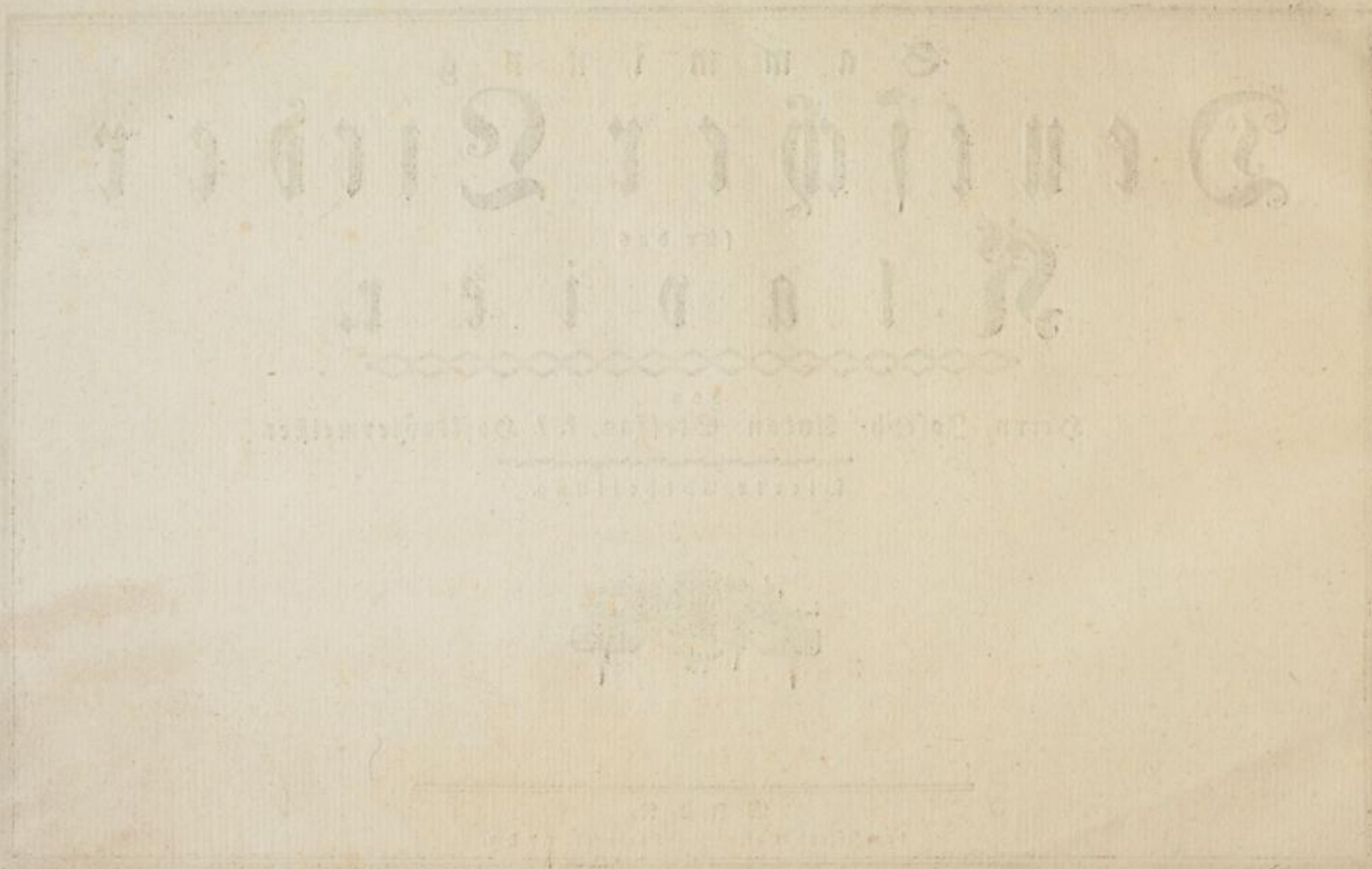
von
Herrn Joseph Anton Steffan, k. k. Hofklaviermeister.

Vierte Abtheilung.



W E N,
bey Joseph Edlen von Kurzbeck. 1782.

SA. 82. F. 1/4





B o r r e d e .

Da schon fast drey Jahre verflossen sind, seit dem der kaiserl. königl. Hofklaviermeister, Herr Steffan, seine zwote Abtheilung deutscher Lieder herausgegeben hat, die von dem Publikum mit so vielem Beyfall aufgenommen worden sind; so haben seine Freunde und Liebhaber seiner immer so wohl gerathen, und so ausdrückvollen Melodien ihm überredet, endlich einmal wieder ein paar Duzend neuer Lieder

in die Welt zu schicken. Er gab ihrem Ansuchen nach, und wir haben hiemit die Ehre diese neue Sammlung dem geehrten Publikum zu übergeben. In den meisten Liedern sind zu mehrerer Bequemlichkeit der Singenden zwei Strophen unter die Noten gesetzt, um die Eintheilung der Worte, die oft etwas Schwierigkeit, besonders denjenigen verursacht, die nicht wirklich singen gelernt haben, zu erleichtern. Wir wollen hoffen, daß auch diese Sammlung, so wie die vorausgegangenen, denen sie an Schönheit und vollklingender Harmonie nichts nachgiebt, eben so gut gefallen, und den Herausgebern allgemeinen Dank der Liebhaber verschaffen werde.

Den 31. Heumondes 1782.



Philander und Pedrille.

Recitativo Philander.

Andante.

Hört an, ihr Mütter alt und jung! Euch will ich hier zur Besse rung Pe dril lens Zucht beschreiben;

sfor. *f*

bleibt mein Ge sang nicht oh ne Kraft, so wird von der Pe

p *pia.*

dril lenschaft nicht ei ne, nicht ei ne nicht ei ne übrig bleiben. Seque Aria.

f *for.* *for.*

Nro. I.

Allegro. Philander.

Munter.

ped ril le sprach ich,
ped ril le fol ge

Pedrisse lachend.

Sie lernt es ob ne
Ge vatter, was geht

leb re fein, soll dei ne Toch ter glücklich seyn, sie zeit lich Wirtbschaft trei ben.
mei nem Rath, und laß nicht all zu arossen Staat, das jun ge Mädchen trei ben.

hochmüthig. fragend. Antwortet.

dein Ge heiß, und wenn sie gleich nicht al les weiß, sie wird nicht übrig bleiben, sie wird nicht übrig bleiben.
dich das an, wenn ich es nur be zah len kann; sie wird nicht übrig bleiben, sie wird nicht übrig bleiben.

7

Nro. I.

Philander und Pedrille.

1.

Hört an, ihr Mütter, alt und jung!
 Euch will ich hier zur Besserung
 Pedrillens Zucht beschreiben. —
 Bleibt mein Gesang nicht ohne Kraft,
 So wird von der Pedrillenschaft
 Nicht eine übrig bleiben.

2.

Pedrille, sprach ich, lehre feint,
 Soll deine Tochter glücklich seyn,
 Sie zeitlich Wirthschaft treiben. —
 „ Sie lernt es ohne dein Geheiß;
 Und wenn sie gleich nicht alles weiß:
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

3.

Pedrille folge meinem Rath,
 Und laß nicht allzu grossen Staat
 Das junge Mädchen treiben. —
 „ Gevatter, was geht dich das an,
 „ Wenn ich es nur bezahlen kann:
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

4.

Ich seh sie stäts am Fenster stehn,
 Und nach den jungen Herren sehn,
 Die täglich sich beweiben.
 „ Hm! wenn sie sonst nichts Böses thut:
 Viel sitzen macht nur dickes Blut,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

5.

Die Zeit, die sie vergucken kann,
 Die wende sie zu Büchern an,
 Die kluge Leute schreiben. —
 „ Das Lesen schwächt die Augen sehr,
 Und wenn sie liest, was hat sie mehr?
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

6.

Nichts weiß sie und spricht stäts allein,
 Will durch ihr Lachen, Spotten, Schrey'n
 Die Klügern übertäuben. —
 „ Ach, eben dieß erfreuet mich:
 Ihr Spott, ihr Lachen trift nur dich,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

7.

Du siehst, sie folgt dir selber nicht,
 Darf keck sich wider ihre Pflicht,
 Und deinten Willen sträuben. —
 „ Ich bin wie gute Mütter sind.
 Und habe nur dieß eine Kind,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

8.

Bei Spielen, Bällen, Mummereyen
 Pflügt oft dein liebes Töchterlein
 Bis in die Nacht zu bleiben. —
 „ Nun gut! du siehst, das Kind gefällt,
 Sie schickt sich für die grosse Welt,
 |: Sie wird nicht übrig bleiben. :|

9.

Und so verfloßen fünfzehn Jahr,
 Seit ihre Tochter manubar war,
 Bei leeren Zeitvertreiben.
 Da sprach Pedrille voll Verdruss:
 Wie kränkt michs, daß ich sagen muß,
 |: Sie wird wohl übrig bleiben! :|

An die Rose.

Gefällig und angenehm.

Moderato. *sfor.* *pia.* *f* *sf.* *p*

Geb hin zur Philis, geb hin du Fürstinn der Blumen o Ro se mit vol ler Anmuth vom
Sag' ihr, es lächle der Reiz auf ih ren dir ähn li chen Wan gen, von uns ge sehn und be

sfor. *p* *cresc.* *p*

Frühling be schenkt, mit vol ler An muth vom Frühling be schenkt. Da mit sie wis se wie
wundert zu seyn, von uns ge sehn und be wun dert zu seyn, du wür dest, hättest du

sfor. *p* *sf.* *p* *f* *p* *cresc.* *p* *sf.* *p* *sf.*

schön Na tur und Zu gend sie schmü cke, wenn ich ihr sa ge, sie blü he wie 'du. Da mit sie wis se wie schön Na tur und
dich in ö de Thä ler ver borgen, auf kei nem wallenden Busen ver blühn. Du wür dest, hät test du dich in ö de

The musical score is written for a single melodic line with a piano accompaniment. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/8. The score is divided into three systems. The first system begins with a 'Moderato' tempo marking and includes dynamic markings such as *sfor.*, *pia.*, *f*, *sf.*, and *p*. The lyrics are written below the notes. The second system continues the melody and includes *sfor.*, *p*, and *cresc.* markings. The third system concludes the piece with *sfor.*, *p*, *sf.*, *p*, *f*, *p*, *cresc.*, *p*, *sf.*, and *p* markings. The lyrics are written below the notes.

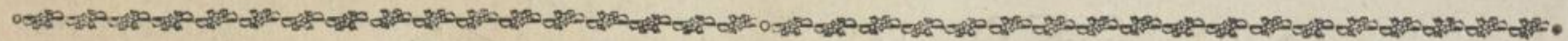
Jugend sie schmücken, wenn ich ihr sage, sie blühe wie du.
 Thäler verborgen, auf keinem wallenden Busen verblüht.

sag Die Da Capo.

Musical notation for voice and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings such as *sf*, *p*, and *f*.

Nro. II.

An die Rose.



1.
 Geh hin zur Philis, geh hin, du Fürstinn der Blumen, o Rose!
 |: Mit voller Anmuth vom Frühling beschenkt: :|
 |: Damit sie wisse, wie schön Natur und Jugend sie schmücken,
 Wenn ich ihr sage, sie blühe wie du! :|

2.
 Sag' ihr, es lächle der Reiz auf ihren dir ähnlichen Wangen,
 |: Von uns gesehn und bewundert zu seyn, :|
 |: Du würdest, wenn du dich nur in öde Thäler verborgen,
 Auf keinem wallenden Busen verblüht. :|

3.
 Die Schönheit nütze nur dann, wenn sie auch im fühlenden Herzen
 |: Der Liebe süße Bewegung erzeugt, :|
 |: Und ihr sey von der Natur niemals die Lehre gegeben,
 Verächtlich ihre Verehrer zu stehn. :|

4.
 Dieß sag' ihr, Rose, dann stirb, damit sie das Schicksal befürchte,
 |: Das ihren Reizungen einstens auch droht, :|
 |: Und daß sie jetzt, da noch ihr Lenz zur Liebe sie ladet,
 Sich nicht mehr weigere zärtlich zu seyn. :|



Nro. III.

An Fanny.

Andante e Cantabile.

Sanft.

The musical score is written for piano and voice. It consists of three systems of music. The piano part is on the upper staff, and the vocal part is on the lower staff. The tempo is 'Andante e Cantabile' and the mood is 'Sanft'. The score includes various dynamic markings such as *pia.*, *for.*, *cresc.*, *p*, *sf.*, and *pia.*. The lyrics are in German and describe a scene where two dew drops are kissing, and the singer is urged to look closely at them.

pia. *for.* *pia* *pia.* *cresc.*

Sieh Fanny, an der Rose
Sie ná hern sich, wie zit tern

cresc.

for. *pia.* *cresc.* *sf.* *cresc.*

hier zween klare Tro pfen hängen,
sie vor Lie be sich zu küssen!

Sieh, wie sie sympa thetisch sich zu ih rem Busen drängen. Sieh, wie sie
Jetzt kaum be rührt, o Fanny! jetzt sieh sie zu sam men fließ en. Jetzt kaum be

pia.

sym pa thetisch sich zu ih rem Bu sen drängen. *p* *sf.* *pia.* Sie Da Capo.

pia. *sf.* *pia.* *pia.*

An Fanny.

1.
 Sieh, Fanny! an der Rose hier
 Zween klare Tropfen hängen,
 |: Sieh, wie sie sympathetisch sich
 Zu ihrem Busen drängen. :|

2.
 Sie nähern sich; wie zittern sie
 Vor Liebe sich zu küssen!
 |: Jetzt kaum berührt, o Fanny! jetzt
 Sieh sie zusammenfließen. :|

3.
 O Fanny! diesen Tropfen laß
 Mich uns zum Sinnbild wählen!
 |: Betracht' ihn, siehst du nicht, er ist
 Ein Bild von unsern Seelen. :|

4.
 Als sie, entzückt im ersten Kuß,
 Auf unsern Lippen hingen,
 |: Da war es, Fanny, wo sie sich
 So schwesterlich umfiengen. :|

5.
 Wie hier zween junge Tropfen Thau
 Zerschmolzen sie in eine,
 |: Die in uns lebt, denkt, fühlt und liebt,
 Zugleich die mein und deine. :|



Trautel.

Allegretto. b $\frac{2}{4}$ *pia.* *for.* *for.*

Munter. Mein Trautel hält mich für und für in festen Liebes Banden; bin im mer um und ne ben ihr, sie läßt mich nicht ab-
 Ich, Trautel, bin wohl recht für dich und du für mich ge bo ren. O Trau tel, oh ne dich und mich sind ich und du ver-

handen, ich darf nicht wei ter, als das Band woran sie mich ge bun den, sie gängelt mich an ih rer Hand wohl Tag für
 lo ren. Wann einst des To des Sen se klirrt und mähet mich von hin nen, ach, lie ber, lie ber Gott, was wird mein Trautel

Tag zwölf Stunden. Sie gängelt mich an ih rer Hand wohl Tag für Tag zwölf Stunden.
 dann be gin nen. Ach lie ber, lie ber Gott, was wird mein Trautel dann be gin nen.

sf. *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.* *sf.* *pia.*

13

The musical score consists of two staves. The upper staff is for the vocal line, and the lower staff is for the piano accompaniment. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The score begins with a treble clef and a bass clef. The vocal line starts with a series of eighth notes, followed by a triplet of eighth notes, and then a quarter note. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note pattern. The score ends with a double bar line and the instruction 'Da Capo.'.

for. *pia.* for. *piz.* for. Mein Da Capo.

pia. for. *pia.*

Nro. IV.

Trautel.

1.

Mein Trautel hält mich für und für
 In festen Liebesbanden;
 Bin immer um und neben ihr,
 Sie läßt mich nicht abhanden.
 Ich darf nicht weiter, als das Band,
 Woran sie mich gebunden,
 ;: Sie gängelt mich an ihrer Hand
 Wohl Tag für Tag zwölf Stunden. :|

2.

Mein Trautel hält mich für und für
 In ihrer stillen Klause;
 Darf nie zum Tanz, als nur mit ihr,
 Nie ohne sie zum Schmause.
 Und ich bin gar ein guter Mann,
 Der sie nur sieht und höret,
 |: Und aus den Augen lesen kann,
 Was sie befehlt und wehret. :|

3.

Ich, Trautel, bin wohl recht für dich,
 Und du für mich geböhren;
 O Trautel, ohne dich und mich,
 Sind ich und du verloren. —
 Wann einst des Todes Sense klirrt,
 Und mähet mich von hinnen,
 |: Ach, lieber, lieber Gott! was wird
 Mein Trautel dann beginnen? :|



An einen Jüngling.

Andante.

Schmachtend.

sf. forz. pia. sf. forz. pia. sf. pia.

Du der sitt sam ste von al len, die mein Au ge ie ge sehn, o! wie
 Dei ne sauf te See le mal te sich im gan zen Au ge sichts, sol che

sf. pia. forz. pia. sf. pia. for. sf. pia.

hast du mir ge fal len, Jüngling ach! wie bist du schön. O! wie hast du mir ge fal len,
 war me Bli cke stral te mir ins Herz kein Au ge nicht. Sol che war me Bli cke stral te

sf. pia. Dolce.

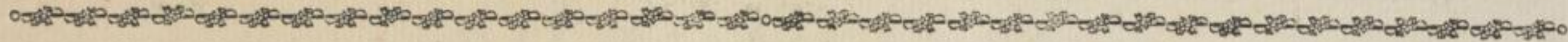
Jüng ling ach! wie bist du schön.
 mir ins Herz kein Au ge nicht.

for.

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of music. The first system is marked 'Andante' and 'Schmachtend'. The vocal line begins with 'Du der sitt sam ste von al len, die mein Au ge ie ge sehn, o! wie Dei ne sauf te See le mal te sich im gan zen Au ge sichts, sol che'. The piano accompaniment features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more active bass line. The second system continues the vocal line with 'hast du mir ge fal len, Jüngling ach! wie bist du schön. O! wie hast du mir ge fal len, war me Bli cke stral te mir ins Herz kein Au ge nicht. Sol che war me Bli cke stral te'. The piano accompaniment includes a triplet of eighth notes. The third system concludes with 'Jüng ling ach! wie bist du schön. mir ins Herz kein Au ge nicht.' and is marked 'Dolce'. The piano accompaniment features a flowing sixteenth-note melody in the right hand.

Nro. VI.

An einen Jüngling.



1.
 Du, der sittsamste von allen,
 Die mein Auge je gesehn!
 |: O wie hast du mir gefallen!
 Jüngling, ach! wie bist du schön! :|

2.
 Deine sanfte Seele malte
 Sich im ganzen Angesicht;
 |: Solche warme Blicke stralte
 Mir ins Herz kein Auge nicht. :|

3.
 Als du sittsam mir dich nahtest,
 Sah ich deine Wangen glühn:
 |: Als du mich zum Tanze batest,
 Blicktest du zur Erde hin. :|

4.
 Als du meine Hand berührtest,
 Zitterte die deine dir;
 |: Als du mich zum Reiben führtest,
 Ach, da schlug mein Busen mir! :|

5.
 Jüngling, sahest du sein Weben?
 Sahst das Irren meines Blicks?
 |: O! in meinem ganzen Leben
 Denk' ich ach, des Augenblicks! :|



Das Mädchen am Ufer.

Andante e Cantabile.

Voll leb-
hafter
Rührung.

Am säu selnden Win de am nur melnden
Mein Lie ber er blüh te am Her zen mir

Wach, am nur melnden Bach, saß Lil la auf Blumen und wei net' und sprach: Was blüht ihr? ihr Blumen! was
hier, am Her zen mir hier war frisch, wie die Wel le, war lieb li cher mir, als Zephyr, o Zephyr! wo

säu selst du West? was nur melst du Waldstrom? der schnell mich ver läßt. Was nur melst du
flo best du hin? o Blu me der Lie be! du muß test ver blüht. O Blu me der

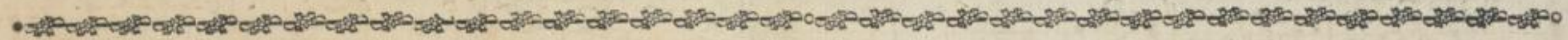


Waldstrom, der schnell mich verläßt.
Lie be du muß test verblühn.

Mein Da Capo.
Vom

Nro. VI.

Das Mädchen am Ufer.



1.
Im säuselnden Winde, |: am murmelnden Bach, :|
Sas Lilla auf Blumen, und weinet und sprach:
Was blüht ihr, ihr Blumen? was säuselst du West?
|: Was murmelst du Waldstrom der schnell mich ver-
läßt? :|

2.
Mein Lieber er blühte |: am Herzen mir hier, :|
War frisch wie die Welle, war lieblicher mir,
Als Zephyr; o Zephyr! wo flohest du hin?
|: O Blume der Liebe, du mußttest verblühn! :|

3.
Vom Busen, vom Herzen |: riß ab sie den Strauß, :|
Und seufzet und weinet die Seele sich aus;
|: Was weinst in die Welle? was seufzest in Wind?
O Mädchen! Wind, Welle und Leben zerrint. :|

4.
Der Strom kommt nicht wieder, |: der Westwind
verwäht, :|
Die Blume verwelket, die Jugend vergeht:
Gieb, Mädchen, die Blume dem Strome, dem West,
|: Es ist ja nicht Liebe, wenn Liebe verläßt. :|

Landlied.

Allegretto.

Munter
und
vergnügt.
Pastorella.

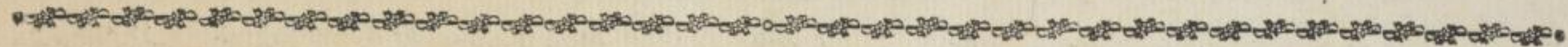
Mei ne Schäfchen Morgens früh, früh bis an den A bend, un ter Blumen weid' ich sie, Sorg und Leid be gra bend:
Auf dem Fel de Morgens früh, früh bis an den A bend, weid' ich mei nes Vaters Vieh, Sorg und Leid be gra bend:

dort und hie blä cken sie, ü ber all fro her Schall, Unschuld ü ber all, o! wie se lig frey und froh, lebt man
dort und hie blä cken sie, ü ber all fro her Schall, Ru he ü ber all, o! wie ru hig frey und froh, lebt man

auf dem Lan de so! O! wie selig frey und froh lebt man auf dem Lan de so.
auf dem Lan de so! O! wie ruhig frey und froh lebt man auf dem Lan de so.

Landlied.

Nro. VII.



1.
 Meine Schäfchen Morgens früh,
 Früh bis an den Abend,
 Unter Blumen weid' ich sie,
 Sorg und Leid begrabend:
 Dort und hie
 Blöcken sie,
 Ueberall, froher Schall,
 Unschuld überall!
 |: O wie selig frey und froh,
 Lebt man auf dem Lande so. :|

2.
 Auf dem Felde, Morgens früh,
 Früh bis an den Abend,
 Weid' ich meines Vaters Vieh,
 Sorg und Leid begrabend:
 Dort und hie
 Blöcken sie,
 Ueberall, froher Schall,
 Ruhe überall!
 |: O wie ruhig, frey und froh,
 Lebt man auf dem Lande so. :|

3.
 Morgens, eh' der Tag anbricht,
 Wenn der Thau noch stimmert,
 Fehlt' ich ja mein Liebchen nicht,
 Das wie Morgen schimmert.
 Küßest mich,
 Küße dich,
 Ueberall, stilles Thal,
 Liebe überall!
 |: O wie selig frey und froh,
 Lebt man auf dem Lande so. :|



Auf den Tod eines Landmädchens.

Andante e Cantabile.

Feyerlich

cresc.

Schwermuthsvoll und dumpfig hallt Ge läu te vom be moos ten Kir chenthurm her ab. Vä ter weinen, Kin der, Müt ter,
 Wil helm, Wil helm, Ster be glo cken hal len, und die Grab ge san ge he ben an, schwar zbe stor te Frau er leu te

pia.

cresc. *pia.* *pia.* *for.* *f* *cresc.* *sf.* *p* *sf.* *p* *for.* *p* *cresc.* *p*

Bräute, und der Tod ten gräber gräbt ein Grab. An ge than mit ei nem Ster be kleide, ei ne Blumenkron am blon den
 wal len, und die Tod ten kro ne wäht vor an. Wil helm wankt mit sei nem Lie der bu che nas ses Au' ges an das off ne

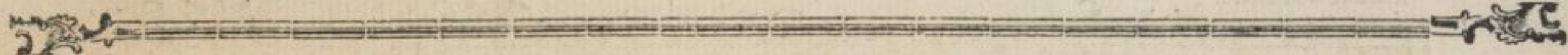
for. *for.* *p*

pia.

pp *cresc.* *p*

Haar Grab, schlummert Röschen, so der Mut ter Freude, so der Stolz des Dorfes war. Da Capo.
 trock net mit dem weissen Lei chen tu che sich die hel len Thränen ab.

Auf den Tod eines Landmädchens.



1.
 Schwermuthvoll und dumpfig hallt Geläute
 Vom bemoosten Kirchenturm herab,
 Väter weinen, Kinder, Mütter, Bräute,
 Und der Todtengräber gräbt ein Grab.
 Angethan mit einem Sterbekleide,
 Eine Blumenkron' im blonden Haar,
 |: Schlummert Köschchen, so der Mutter Freude,
 So der Stolz des Dorfes war. — :|

2.
 Wilhelm, Wilhelm, Sterbeglocken hallen,
 Und die Grabgesänge heben an;
 Schwarzbesorte Trauerleute wallen,
 Und die Todtenkroue wäht voran.
 Wilhelm wankt mit seinem Liederbuche,
 Nasses Auges an das offne Grab,
 |: Trocknet mit dem weissen Leichentuche
 Sich die hellen Thränen ab. — :|

3.
 Schlummre sanft du gute, fromme Seele,
 Bis auf ewig dieser Schlummer flieht,
 Wein' auf ihrem Hügel, Philomele!
 Um die Dämmerung ein Sterbelied.
 Weht wie Harfensispel, Abendwinde,
 Durch die Blumen, die ihr Grab gebar,
 |: Und im Wipfel dieser Kirchhoflinde
 Nist' ein Turteltaubenpaar. :|



An Elisas Grabe.

Andante non molto.

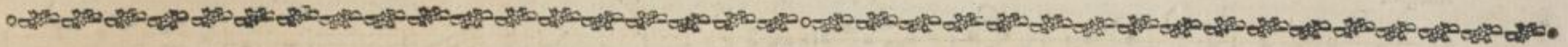
Empfindsam

Hier wo die finstern Wäl der der blei che Mond be stralt, wo durch die To des Fel der der Geist des Gra bes
Ha! dort hellt sich die Fer ne, ich seh' E li sa dich, du blickst von je nem Ster ne, so lie be voll auf

wallt; hier seufzt der hof nungs lo se E lis' an deinem Grab, und weint verblühte Ro se in dei ne Grust hin
mich: o! steig du en gel reine her ab ins ö de Thal, wo ich verlassner wei ne, und en de mei ne

ab. In deine Grust hin ab. Ha! Da Capo.
Qual. Und en de mei ne Qual. Das

An Elisa's Grab.



1.

Hier, wo die finstern Wälder
 Der bleiche Mond bestrahlt,
 Wo durch die Todesfelder
 Der Geist des Grabes walt;
 Hier seufzt der hoffnungslose
 Elis, an deinem Grab;
 Und weint, verblühte Rose!
 |: In deine Gruft hinab. :|

2.

Das tiefe, todte Schweigen
 Der schlummernden Natur
 Weckt auf Zypressenzweigen
 Das Lied der Eule nur;
 Sie nur, sie nimmt alleine
 An meinem Jammer Theil:
 Und mischt in mein Geweine
 |: Ihr banges Klaggeheul. — :|

3.

Ha, dort heult sich die Ferne;
 Ich seh' Elisa dich!
 Du blickst von jenem Sterne
 So liebevoll auf mich:
 O steig du, Engelreine!
 Herab ins öde Thal,
 Wo ich, Verlassner weine,
 |: Und ende meine Qual! :|

4.

Schließ dieses Thränentrübe,
 Verloschne Auge zu,
 Gib der bedrängten Liebe
 In diesem Grabe Ruh;
 Und führ' auf leichten Wegen
 Den fessellosen Geist
 Der Seligkeit entgegen,
 |: Die uns kein Tod entreißt. :|



Nro. X.

Lust am Liebchen.

Allegro.

Munter.

Wie se lig, wer sein Liebchen hat,
Er achtet's nicht, was Hof und Stadt

sf.
wie se lig lebt der Mann!
da für ihm bie ten kann;

in Fridrichs o der Lud wigs
und wenn er kei nen Kreu her

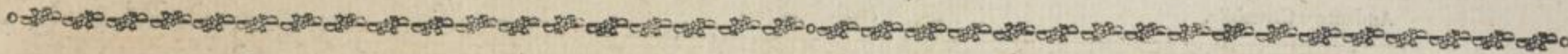
stadt ist kei ner bes ser dran.
hat, dünkt er sich Cro sus dann.

An Fridrichs oder Ludwigs stadt ist kei ner bes ser dran.
Und wenn er kei nen Kreuzer hat, dünkt er sich Cro sus dann.

ju, be! ju, be!

Er
Die

Lust an Liebchen.



1.
 Wie selig, wer sein Liebchen hat,
 Wie selig lebt der Mann!
 In Friedrichs, oder Ludwigsstadt
 Ist keiner besser dran. :|

2.
 Er achtets nicht, was Hof und Stadt
 Dafür ihm bieten kann;
 Und wenn er keinen Kreuzer hat,
 Dünkt er sich Krösus dann. :|

3.
 Die Welt mag laufen, oder stehn,
 Mag rollen um und um,
 Und alles auf dem Kopfe gehn,
 Was kummert er sich drum. :|

4.
 Hui! ist sein Wort zu Strom und Wind,
 Wer macht aus euch sich was?
 Nichts mehr, als wehen kann der Wind,
 Und Regen macht nur naß. :|

5.
 Gram, Sorg' und Grille sind ihm Spot;
 Er fühlt sich frei und froh;
 Und kräht vergnügt in seinem Gott,
 In dulci Jubilo. :|

6.
 Durch seine Adern kreiset frisch,
 Und ungehemmt sein Blut:
 Gesunder ist er, wie der Fisch,
 In seiner klaren Blut. :|

7.
 Ihm schmeckt sein Mal; er schlummert süß
 Bey federleichtem Sinn,
 Und träumt sich in ein Paradies
 Mit seiner Eva hin. :|

8.
 In Götterfreuden schwimmt der Mann,
 Die kein Gedanke mißt,
 Der singen oder sagen kann,
 Daß ihn sein Liebchen küßt. — :|

9.
 Doch ach! was sing ich in den Wind,
 Und habe selber keins?
 O Evchen! Evchen! komm geschwind,
 O komm und werde meins! :|



Nro. XI.

Schwanenlied.

Andante e Cantabile.

Sanft
schmachtend.

Mir thuts so weh im Herzen, ich bin so matt, so krank: ich schlafe nicht vor Schmerzen,
Du wärst mir zwar ein Becher von Heilungs lab sal voll, nur daß ich armer Lecher

mag Speise nicht und Trank: seh alles sich entfärben, was schönes mir geblüht, ach Liebchē! will nur sterben, dieß
ihn nicht ganz leer soll! ihn welcher so viel Süßes, so tausend Süßes hat, doch hätte ich des Genießes, nie

ist mein Schwanenlied. Ach Liebchen! will nur sterben, dieß ist mein Schwanenlied.
hätt ich den noch satt. Doch hätte ich des Genießes, nie hätte ich den noch satt.

pia. *pissimo.* Du Da Capo.

Nro. XI.

Schwanenlied.

1.
 Mir thuts so weh im Herzen!
 Ich bin so matt, so krank!
 Ich schlafe nicht vor Schmerzen;
 Mag Speise nicht und Trank;
 Geh' alles sich entfärben,
 Was schönes mir geblüht,
 |: Ach, Liebchen, will nur sterben!
 Dieß ist mein Schwanenlied. :|

2.
 Du wärst mir zwar ein Becher,
 Von Heilungslabfal voll,
 Nur daß ich armer Lecher
 Ihn nicht ganz leeren soll!
 Ihn, welcher so viel Süßes,
 So tausend Süßes hat! —
 |: Doch — hätt' ich des Genießes,
 Nie hätt' ich dennoch satt. :|

3.
 Drum laß mich vor den Wehen
 Der ungestillten Lust,
 Zerschmelzen und vergehen,
 Vergehn an deiner Brust!
 Aus deinem süßen Munde
 Laß saugen süßen Tod!
 |: Denn Herzchen, ich gesunde
 Sonst nie von meiner Noth. |



Nro. XII.

Die Rose und der Dichter.

Allegretto. *f* *tr* Die Rose. *sf.* *sf.* *sf.*

Bin dann ich von zwanzig tau send dei ner Blumen

pia. *for.* *sforz.* *for.* *sf.* *sf.*

hier, nicht die schönste? warum blie best du nicht stehn bey mir? Warum blie best du nicht stehn bey mir?

tr *tr* *pia.*

Der Dichter flatterhaft.

Allegretto.

sf. sf. sf. pia. for.

Ja, von allen meinen Blumen war die Rose mir sonst die schönste, Doris aber,

sf. sf. p. for.

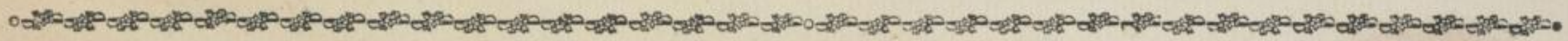
sforz. for. sf. sf. tr. tr. pia.

Doris ist nicht hier. Doris aber, Doris ist nicht hier. tra la la la la! tra la la la la! tra rara ra ra!

pia. sf.

Nro. XII.

Die Rose und der Dichter.



Die Rose.

Der Dichter.

Bin dann ich von zwanzigtausend
 Deiner Blumen hier
 Nicht die schönste? |: Warum bleibest
 Du nicht stehn bey mir? :|

Ja, von allen meinen Blumen
 War die Rose mir
 Sonst die schönste. |: Doris aber,
 Doris ist nicht hier. :|

Nro. XIII.

Edward und seine Mutter.

Bewegt und grauenvoll.

Allegro.

Die Mutter.

Dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth? Edward! Edward! Schwerdt, dein wie ist's und von Blut so roth? gehst so trau rig da! Oh!

Edward. for.

Ich hab' geschlag'n Geyer todt, Mutter! Mutter! ich hab' geschlag'n Geyer todt und das, das geht mir nah. Und

Das, das geht mir nah. Oh! Die Mutter. Dein Da Capo.

Edward und seine Mutter.

Nro. XIII.

1. Die Mutter.
 Dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth?
 Edward, Edward!
 Dein Schwerdt, wie ist's von Blut so roth?
 Und gehst so traurig da! — Oh!

Edward.
 Ich hab geschlag'n mein'n Geyer todt,
 Mutter, Mutter!
 Ich hab geschlag'n mein'n Geyer todt,
 Und das, das geht mir nah! — Oh!

2. Die Mutter.
 Dein's Geyers Blut ist nicht so roth,
 Edward, Edward!
 Dein's Geyers Blut ist nicht so roth,
 Mein Sohn bekenn mir frey! Oh!

Edward.
 Ich hab geschlag'n mein Rothrosß todt,
 Mutter, Mutter!
 Ich hab geschlag'n mein Rothrosß todt,
 Und 's war so stolz und treu! Oh!

3. Die Mutter.
 Dein Rosß war alt, und hast's nicht noth,
 Edward, Edward!
 Dein Rosß war alt, und hast's nicht noth,
 Dich drückt ein andrer Schmerz! Oh!

Edward.
 Ich hab geschlag'n mein'n Vater todt,
 Mutter, Mutter!
 Ich hab geschlag'n mein'n Vater todt,
 Und das, das quält mein Herz! — Oh!

4. Die Mutter.
 Und was wirst du nun an dir thun?
 Edward, Edward!
 Und was wirst du nun an dir thun?
 Mein Sohn bekenn mir mehr! — Oh!

Edward.
 Auf Erden soll mein Fuß nicht ruhn,
 Mutter, Mutter!
 Auf Erden soll mein Fuß nicht ruhn,
 Will wandern ü ers Meer! — Oh!

5. Die Mutter.
 Und was soll werden dein Hof und Hall,
 Edward, Edward!
 Und was soll werden dein Hof und Hall,
 So herrlich sonst und schön! — Oh!

Edward.
 Ach! immer steh's und sink' und fall,
 Mutter! Mutter!
 Ach! immer steh's und sink' und fall,
 Ich werd es nimmer sehn! — Oh!

6. Die Mutter.
 Und was soll werd'n dein Weib und Kind,
 Edward, Edward!
 Und was soll werd'n dein Weib und Kind,
 Wann du gehst übers Meer! — Oh!

Edward.
 Die Welt ist groß, laß sie betteln drinn,
 Mutter, Mutter!
 Die Welt ist groß! laß sie betteln drinn,
 Ich seh sie nimmermehr! — Oh!

7. Die Mutter.
 Und was soll deine Mutter thun?
 Edward, Edward!
 Und was soll d'ine Mutter thun?
 Mein Sohn, das sage mir! — Oh!

Edward.
 Der Fluch der Höll' soll auf euch ruhn,
 Mutter, Mutter!
 Der Fluch der Höll' soll auf euch ruhn,
 Denn ihr, ihr riethets mir! — Oh!

Nro. XIV.

Das strickende Mädchen.

Moderato.

Bärtlich.

pia. *for.* *pia.* *pia.* *pia.*

Und hörst du
In dei nen

p *sf.* *sf.* *p* *pia.*

Klei ne Phyllis nicht, der Böalein süß ses Lied?
Augen herrscht der Gott der Lieb', und zaubert blind;

sie sin gen, sie ant wor ten sich, da mich dein Antlig flieht.
in dei nem Herzen schlummert er, wie ein un schuldig Kind.

Phyllis
Phyllis

Tempo primo.

pia. *for.*

ob ne Sprach und Wort, saß und strickte,
ob ne Sprach und Wort, saß und strickte,

saß und strick te ruhig fort.
saß und strick te ruhig fort.

Saß und strick te
Saß und strick te

ru hig fort. immer fort, im mer fort. So Da Capo.

Das strickende Mädchen.

Nro. XIV.

1.
 Und hörst, du kleine Phillis, nicht
 Der Bög'lein süßes Lied?
 Sie singen, sie antworten sich,
 Da mich dein Antlitz flieht.
 Phillis ohne Sprach und Wort, —
 Saß und strickte,
 |: Saß und strickte ruhig fort. :|

2.
 In deinen Augen herrscht der Gott
 Der Lieb', und zaubert blind;
 In deinem Herzen schlummiert er,
 Wie ein unschuldig Kind.
 Phillis, ohne Sprach' und Wort, —
 Saß und strickte,
 |: Saß und strickte ruhig fort. :|

3.
 So manchen Tag, so manches Jahr
 Schlich ich dir einsam nach
 Und nie ein Wort und nie ein Blick!
 Soll ich verzweifeln? Ach!
 Auf stand Phillis, ohne Wort, —
 Gieng und strickte,
 |: Gieng und strickte ruhig fort. :|

Liebesbund.

Andante e Cantabile. *sf.*

Süß und empfindungsvoll.

Leiser nannst ich deinen
Und du nannst mein

pia. *sf.* *p* *cresc.* *p* *sf.*

Namen, und mein Auge warb um dich, und mein Auge warb um dich; liebste Chloë! näher kamen näher
Namen, hofen ließ dein Auge mich, hofen ließ dein Auge mich; liebste Chloë! näher kamen näher

p *sf.* *pia.* *sf.* *pia.*

for. *p* *cresc.* *pia.* *sf.* *pia.* *f*

kamen unsrer bey den Herzen sich. Liebste Chloë! ná her kamen, näher kamen, unsrer beyden
kamen unsrer bey den Lippen sich. Liebste Chloë! ná her kamen, näher kamen, unsrer beyden

for. *pia.* *for.* *pia.* *for.*



Liebesbund.

Nro. XV.

1.
Leiser nannt' ich deinen Namen,
|: Und mein Auge warb um dich; :|
Liebste Chloe! |: näher kamen:| —
Unserer beiden Herzen sich.

2.
Und du nanntest meinen Namen,
|: Hoffen ließ dein Auge mich; :|
Liebste Chloe! |: näher kamen:| —
Unserer beiden Lippen sich.

3.
Des war ein süßes Neigen,
|: Bis wir endlich, Mund an Mund, :|
Fest uns hielten, |: ohne Zeugen, :| —
Und geschlossen war der Bund.



Nro. XVI.

M u n d e n M o n d.

Andantino non molto e Cantabile.

Zärtlich
fliegend.

Bei deinem Sil ber schimmer, ver trauer der Nacht! ver trauer der Nacht ent schläft dieß All; doch nim
D Daphne! mei ne sel a gen ver wäht wie Spreu Wind, ver wäht wie der Wind, ich darf dir's niemals sa
der Spreu

mer mein Herz, das wei nend wacht, mein Herz, das wei nend wacht. Un end lich tönt und wal let, durch Flur u. Wald mein
gen, was mei ne Brust empfindt, was mei ne Brust em pfindt. Welch himmel rei ne Lie be mein treu es Herz dir

Ach! und je de Ge gend hal let mir Daphne Daphne nach Und je de Ge gend hal let mir Daphne Daphne
schwört, sind En gel! sol che Trie be gar kei ner Achtung werth? Sind En gel! sol che Trie be gar kei ner Achtung

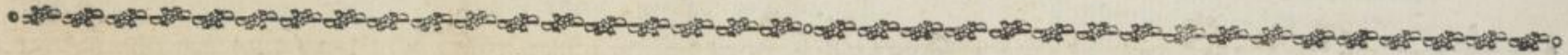
Musical score for 'An den Mond'. It consists of two staves. The upper staff is for the vocal line, starting with a *cresc.* marking. The lower staff is for the piano accompaniment, starting with a *sf.* marking. The lyrics are written below the vocal line. The score ends with a double bar line and the instruction 'Da Capo.'.

cresc.
nach. Mir Daphne Daphne nach.
werth? Gar keiner Ach tung werth?
O!
Du Da Capo.

sf.

An den Mond.

Nro. XVI.



1.
 Bey deinem Sil^{ber}erschimmer,
 |: Vertrauter Freund der Nacht! :|
 Entschläft dieß All; doch nimmer
 |: Mein Aug, das weinend wacht. :|
 Unendlich tönt und schallet
 Durch Flur und Wald mein Ach,
 |: Und jede Gegend hallet
 Mir Daphne, Daphne nach. :|

2.
 O Daphne meine Klagen
 |: Verwäht wie Eyreu der Wind; :|
 Ich darf dir's niemals sagen,
 |: Was meine Brust empfindt. :|
 Welch himmelreine Liebe
 Mein treues Herz dir schwört!
 |: Sind, Engel, solche Triebe
 |: Gar keiner Achtung werth? :|

3.
 Du siehst mein stummes Sehnen,
 |: Ach, Daphne rührt dich's nicht? :|
 Wenn aus den wärmsten Thränen
 |: Der Liebe Zeugniß spricht? |
 Sieh wie der holden Nelken
 Geruch und Glanz vergeht,
 |: So werd' auch ich verwelken,
 |: Ich, den dein Herz verschmäht. :|

4.
 Bald senkt mich Lebensmüden
 |: Der Gram ins Grab hinein; :|
 Indes magst du zufrieden
 |: In andern Armen seyn, :|
 Mit einem bessern Gatten
 Beglückter, als mit mir;
 |: Auch aus dem Reich der Schatten
 |: Schnt sich mein Geist nach dir. :|

Nro. XVII.

Chloe an Thyrsis.

Allegro moderato.

Munter.

Eilt ihr Schäfer aus den Gründen, eilt zu meinen Thyrsis hin, und so bald ihr ihn könnt finden, sagt daß ich ihm günstig bin, sagt was
 Eilt und sagt dem lieben Hirten, daß ihn Doris nicht mehr neckt, mehr zwischen je nen Worthen sich verräthrisch ihm versteckt, sagt daß
 nicht
 er mir mit genommen, nennt die Freyheit und mein Herz, sagt er soll auch wieder kommen, den man treibt da mit nicht Scherz.
 ich in je de Rin de Schmerzen mei ner Lie be schnitt, Daß ich al les nun em psfin de, was für mich der Ar me litt.

Eilt und Da Capo.

Das Aufhaltungszeichen \frown wird nur in der letzten Strophe gebraucht: Z. B. sagt ihm aber \frown nur im Traum.

Chloe an Thyrsis.

1.
Eilt ihr Schäfer aus den Gründen,
Eilt zu meinen Thyrsis hin;
Und so bald ihr ihn könnt finden,
Sagt, daß ich ihm günstig bin:
Sagt, was er mir mitgenommen,
Nennt die Freyheit und mein Herz,
! Sagt, er soll auch wieder kommen;
Denn man treibt damit nicht Scherz. :|

2.
Eilt, und sagt dem lieben Hirten,
Daß ihn Doris nicht mehr neckt,
Nicht mehr zwischen jenen Myrthen
Sich verräthrisch ihm versteckt.
Sagt daß ich in jede Wunde
Schmerzen meiner Liebe schnitt,
! Daß ich alles nun empfinde,
Was für mich der Arme litt. :|

3.
Ach! an meinem jungen Leben
Zehret schon der Liebe Gram;
Sagt, er soll mir wieder geben,
Was er mir so grausam nahm,
Soll mich länger nicht mehr kränken;
Denn ich könnt' am nächsten Baum
! Voll Verzweiflung mich erhenken,
Aber sagt ihm — nur im Traum.



Nro. XVIII

Das zärtliche Mädchen.

Andante non molto.

Ganzt und empfindsam.

pia.

Seydt willkommen stille Hai ne, daß in eu rer Dun kel heit, ich um mei nen
 Wo bey sanftem Hände drücken ich mit ihm durchs Dun kle gieng, un ter deß an

sf. p sf. sf. pia. sf. sf. sf.

Ger nen wei ne, vol ler Gram und Zärt lich keit, voller Gram und Zärt lich keit. Hier, wo einst in Won ne
 mei nen Blicken feu er voll der sei ne hieng. Feuer voll der sei ne hieng. O! da lis pelt er be

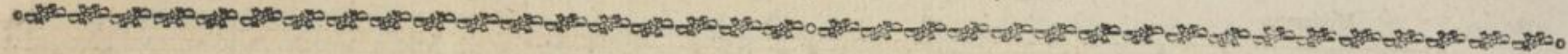
forz. pia. sf. pia. sf. pia. pia. pia. pia.

for.

stun den hin ge gos sen auf das Gras, ich von sei nem Arm um wunden, glück lich auf die Welt ver gaß. Da Capo.
 schei den in mein Ohr der Lie be Schwur und es schien an un fren Freuden Theil zu neh men die Ma tur.

for. sf. pia. sf. pia. sf. pia. pia.

Das zärtliche Mädchen.



1.

Sendt willkommen stillen Haine!
 Daß in eurer Dunkelheit
 Ich um meinen Fernen weine,
 |: Voller Gram und Zärtlichkeit. :|
 Hier wo einst in Bonnestunden,
 Hingegossen auf das Gras,
 |: Ich von seinem Arm umwunden,
 Glücklich auf die Welt vergaß. :|

2.

Wo bey sanftem Händedrücken
 Ich mit ihm durchs Dunkel gieng,
 Unterdeß an meinen Blicken
 |: Feuervoll der seine hieng. :|
 O! da lispelt er bescheiden
 In mein Ohr der Liebe Schwur:
 |: Und es schien an unsern Freuden
 Theil zu nehmen die Natur. :|

3.

Aber jetzt klagt die Quelle,
 Seufzt der Abendwind um ihn,
 Auf die welke Rasenstelle
 |: Sinken matt die Blumen hin. :|
 Dennoch wenn ein rauschend Blätchen
 Diese leisen Seufzer stört,
 |: Glaubst sein liebkrankes Mädchen,
 Daß es seinen Fußtritt hört. :|

4.

Komm! daß es nicht mehr sich täusche,
 Komm es ladet dich der Hain,
 |: Dieser Quelle sanft Geräusche, :|
 Diese franken Blumen ein.
 Ueber Felder über Klippen
 Walle flüchtiger dein Fuß!
 |: Komm schon glüht auf meinen Lippen
 Dir der Liebe Feuerfuß. —



Nro. XIX.

Der Mädchenlehrer.

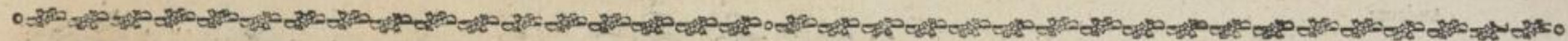
Moderato.

So ses Her ze meiner Schönen, meine Seufzer meine Thränen drangen noch bey dir nicht ein; will ein mal das Blätt chen
 Al len Männern zu ge fal len, und ge sucht zu seyn vor allen, weiß zwar längst dein schön Ge sicht; doch des Vorzugs zu ge

wenden, des Verlieb ten Roll voll enden, und hin fort dein Lehrer seyn. Und hinfort dein Lehrer seyn.
 niessen, den dir al le las sen müssen; gu tes Ding, das weist du nicht. Gu tes Ding das weist du nicht.

Allen Da Capo.

Der Mädchenlehrer.



1.

Loses Herze meiner Schönen,
 Meine Seufzer, meine Thränen
 Drangen nie bey dir noch ein;
 Will einmal das Blättchen wenden,
 Des Verliebten Koll vollenden,
 |: Und hinfort dein Lehrer seyn. :|

2.

Allen Männern zu gefallen,
 Und gesucht zu seyn vor allen,
 Weiß zwar längst dein schön Gesicht;
 Doch des Vorzugs zu genießen,
 Den dir alle lassen müssen;
 |: Gutes Ding, das weißt du nicht. :|

3.

Nach Erobrungen nur trachten,
 Der Eroberten nicht achten,
 Stäts nach neuen Buhlern sehn,
 Heißt sich selbst herunter sehn,
 Zeit und Glück zu wenig schätzen,
 |: Die dabey verloren gehn. :|

4.

Darum merk' auf meine Lehren:
 Erstens denk: — Wie lang kanns währen,
 Daß du jung und schön noch bist?
 Zweitens denk, — die Jahre fliegen;
 Sieh an deiner Tante Zugen,
 |: Was ein alternd Mädchen ist. :|

5.

Drittens denk: — So wird verblühen
 Auch dein Reiz; Dann wird entfliehen
 All dein Buhlerschwarm zugleich;
 Und du wirst bey langer Weile,
 Einsam sehn, mit welcher Eile
 |: Stürzt der stolzen Schönheit Reich. :|

6.

Lerne draus, dich früh versorgen,
 Dein ist Heute: — aber Morgen,
 Ja, wer weiß, wem der gehört!
 Suche dir denn aus den allen,
 Die dich seufzend ist umwallen,
 |: Einen aus, und halt ihn werth. :|

7.

Halt ihn werth, dich ihm zu geben,
 Du wirst sehn, welch neues Leben
 Dir vergoltne Liebe schenkt;
 Welch ein innigstes Entzücken,
 Aus erhörter Liebe Blicken
 |: Sich in deine Seele senkt! :|

8.

Doch, wenn du von meinen Lehren
 Ueberzeugt dich willst bekehren;
 Denk bey deiner Wahl an mich.
 Sollt' ich denn mit meinen Gründen,
 Nur für andre dich entzünden?
 |: Gutes Herze geh' in dich! :|



Nro. XX.

Seufzer eines Ungeliebten.

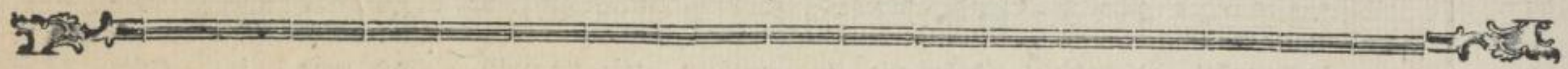
Andante.

Empfindsam.

sf. *sf.* *pia.* *cresc.* *for.* *pia.* *sf.* *for.* *pia.* *Da Capo.* *Fine.*

Hast du nicht Liebe zu ge
Wo lebte wohl in Forst und
mes sen, dem Le ben je der Kre a tur? wa rum bin ich al lein ver gessen? wa rum bin ich al lein ver gessen? auch meine
Hir de, und wo in Lust und Meer ein Thier, das nim mer mehr ge lie bet wür de? das nim mer mehr ge lie bet wür de? ge liebt wird
Mut ter du Na tur. Auch mei ne Mut ter du Na tur. Da Cap o.
al les aus ser mir! Ge liebt wird al les aus ser mir.

Senfzer eines Ungeliebten.



1.
 Hast du nicht Liebe zugemessen,
 Dem Leben jeder Kreatur?
 |: Warum bin ich allein vergessen, :|
 |: Auch meine Mutter du! Natur? :|

2.
 Wo lebte wohl in Forst und Hürde,
 Und wo in Lust und Meer ein Thier,
 |: Das Nimmermehr geliebet würde? — :|
 |: Geliebt wird alles auffer mir. :|

3.
 Wenn gleich in Hain und Wiesenmatten
 Sich Baum und Staude, Moos und Kraut,
 |: Durch Lieb' und Gegenliebe gatten; :|
 |: Vermählt sich mir doch keine Braut. :|

4.
 Mir wächst vom süßesten der Triebe
 Nie Honigfrucht zur Lust heran.
 |: Denn ach! mir mangelt Gegenliebe, :|
 |: Die eine nur gewähren kann. :|



Nro. XXI.

Andante e Cantabile.

Munter. *cresc.* *cresc.*

O Freude! die du dieses Leben mir immer noch erträglich machst, und wenn ja Stürme sich erheben,
 So bald kein Leitband mich mehr hielte, verfolgt' ich deine Blumen spur: dich fand ich überall: dich

for.

heben, mit manchem Sonnenblick mir lachst. Wie preis ich dich schon auf dem Schooße der
 fühlte ich auf der lächelnden Natur. Dich hascht' ich mit vergnügten Sprünge, auf

sanften Mutter kannt ich dich, ich pflückt' an ihrer Brust die Rose, scheute nicht der Dornenstich. Ich pflückt' an ihrer Brust die
 Wiesen, und am Wasserfall, in Würmchen und in Schmetterlinge, und in dem leichten Federball. In Würmchen und in Schmetter

sf. *pia.* *sf.* *for.* *pia.* *sf.*

No se, und scheu te nicht der Dornen stich.
lingen, und in dem leich ten Fe der ball.

So Da Capo.

Nro. XXI.

An die Freude.

1.
D Freude, die du dieses Leben
 Mir immer noch erträglich machst,
 Und wenn ja Stürme sich erheben,
 Mit manchem Sonnenblick mir lachst.
 Wie preis ich dich! Schon auf dem Schooße
 Der sanften Mutter kannt ich dich,
 Ich pflückt an ihrer Brust die Rose,
 Und scheute nicht der Dornenstich. :|

2.
 Sobald kein Leitband mich mehr hielte,
 Verfolgt' ich deine Blummenspur:
 Dich fand ich überall: dich fühlte
 Ich auf der lächelnden Natur.
 Dich hascht ich mit vergnügten Sprüngen
 Auf Wiesen, und am Wasserfall,
 In Würmchen und in Schmetterlingen,
 Und in dem leichten Federball. :|

3.
Raum hieng am Kinn die Pflaumensfeder
 So trugest du in meinem Blut
 Durch das sanft schwellende Geäder
 Ins junge Herze frohen Muth.
 Gab mir das Glück nicht Gold und Ehre,
 So gab es mir ein Saitenspiel,
 Und du gabst mir die weise Lehre,
 Zur Freude brauche man nicht viel. :|

4.
Dich schlürst' ich, hätt' ich Wein im Weine
 Dich zög ich auch im Wasser ein:
 Du träumtest still mit mir im Haine,
 Und scherztest in der Mädchen Reihn.
 Raubt' ich aus ihren blonden Locken
 Ein Band, entriß ich ihrer Brust
 Der Hyazinthen Silberglocken:
 So lacht' ich aller Fürsten Lust. :|

5.
D laß mich dich als Mann noch fühlen!
 Gib mir ein stäts zufriednen Herz,
 Und denen, die ist um mich spielen,
 Stäts meiner ersten Jahre Scherz.
 So seh' ich mich verjüngt in ihnen,
 Und tanz' indem die Schläfe mir
 Von Kränzen die sie winden, grünen,
 Mein Leben durch, geführt von dir. :|

6.
Gieb mir am Abend meiner Tage
 Ein fröhlich Alter ohne Stab,
 Ein Sterbeküssen ohne Klage,
 Ein spät und ein geruhig Grab.
 Ja, breit' auf dieß selbst deine Flügel,
 Daß es kein finst'rer Gram entweih:
 Und meines Grabes Blumenbüchel
 Die Ruhstatt deiner Kinder sey! :|

Nro. XXII.

A b s c h i e d s l i e d .

Allegro. *sf.*

Mit edlem Stolze. Stolz
Sch

auf mein Vaterland und mich, veracht ich stolzes Mädchen dich,
hab' ein gutes Herz, und kam, und bot mich dir zum Brau ti gam;

ver acht ich stolzes Mädchen dich.
und bot mich dir zum Brau ti gam;

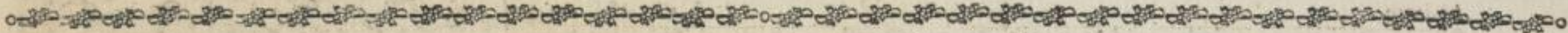
sf. *dolce.* *sf.* *pia.*

For. *sf.* *sf.* *sf.* *sf.* *Da Capo.*

zwar zärtlich ist ein deutscher Mann, doch kei nes Sklav und Un ter than, doch kei nes Sklav u. Un ter than.
du a ber lachtest un ge scheut der deutschen Of fen her zig keit, der deutschen Of fen her zig keit.

sf. *3* *3* *3* *3* *Sch*

Abschiedslied.



1.

Stolz auf mein Vaterland und mich,
 |: Veracht ich stolzes Mädchen dich! :|
 Zwar zärtlich ist ein deutscher Mann,
 |: Doch keines Sklav und Unterthan. :|

2.

Ich hab' ein gutes Herz und Kam,
 |: Und bot mich dir zum Bräutigam; :|
 Du aber lachtest ungescheut
 |: Der deutschen Offenherzigkeit. :|

3.

Und wolltest, wie dir vor geschehn,
 |: Mich tief im Staube schmeicheln sehn. :|
 Ha! glaube Mädchen, Schmeicheley
 |: Ist deutschen Seelen Sklaverey!

4.

Drum lebe wohl und spotte nicht,
 |: Wenn mir das Herz beym Scheiden bricht, :|
 Du wärest deines Landes Zier,
 |: Schlug auch ein deutsches Herz in dir! :|



U n M i n n a.

Andante.

Schmach-
tend.

Ach! es schlägt mein Herz so bang, Minna seit es
Dei ner Au gen hel ler Schimer strallt wie Son nen

dich ge sehn, und ich seh' mit heiß sem Drange je de Sonne nieder gehn, je de Son ne nie der
rings um mich, wach und schla fend seh ich im mer dich vor mir und e wig dich, dich vor mir und e wig

gehn, thöricht hofft' ich morgen, morgen wird mein Leiden leichter seyn, ach! es gräbt mit je dem Morgen
dich, sink ich mit bethräntem Blicke dann zu deinen Füßen hin, heißt mich grau sam mein Ge schi ck

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line contains the lyrics: "sich die Sehnsucht tiefer ein. Ach! es gräbt mit je dem Morgen, hol de Min na dich zu fliehn. Heißt mich grausam mein Ge schi cke". The piano accompaniment includes dynamic markings such as *sf.* and *pia.*. The second system continues the music, with the vocal line starting with "sich die Sehnsucht tiefer ein. hol de Min na dich zu fliehn." and the piano accompaniment marked with *pia.* and *sf.*. A *Da Capo.* marking is present at the end of the second system.

Nro. XXIII.

An Minna.

1.
 Ach! es schlägt mein Herz so bange,
 |: Minna seit ich dich gesehn, :!
 Und ich seh' mit heissem Drange
 |: Jede Sonne niedergehn; :!
 Ebriicht hoff ich: Morgen, Morgen
 Wird mein Leiden leichter seyn:
 |: Ach es gräbt mit jedem Morgen
 Sich die Sehnsucht tiefer ein. :!

2.
 Deiner Augen heller Schimmer
 |: Stralt wie Sonnen rings um mich, :!
 Wach und schlafend seh' ich immer
 |: Dich vor mir, und ewig dich! :!
 Sink ich mit bethrüntem Blicke
 Dann zu deinen, Füßen hin:
 |: Heißt mich grausam mein Geschicke
 Holde Minna, dich zu fliehn. :!

3.
 Fliehn! — ja weit — o gern zum Grabe
 |: Aus dem Kerker dieser Welt,
 Wo ich nichts zu hoffen habe,
 |: Wo mir Minna ewig fehlt! — :!
 Ach, mein letzter Todesschlummer
 Würde süß und lieblich seyn;
 |: Möchte! dann dein Aug voll Kummer
 Meinem Staub ein Tränchen weihn! :!

Nro. XXIV.

Margarethen Geist.

Cantabile & Andante.

Feierlich
und
rührend.

Nach Mitternacht, bevor der Hahn die Morgenstunde krächte, schlich er vom Grab ins Brautgemach, wo Wilhelm schlief. Margrethe schlich her vom Grab ins Brautgemach, wo Wilhelm schlief Margrethe. Die kalten Hände vor der Brust, die nicht mehr seufzte, faltend, und von der Staude Rosmarin ein weißes Reislein haltend. Die Lippen blaß, im todten Flug erlöschten jeder Funken, die Wangen wie ihr Leichenhemd verblichen und versunken. Da Capo.

sf. pia. cresc. for. pia. sf. pia. sf. pia. for. pia. cresc. p. sf. sf. pia. sf. pianissimo. sf. pianissimo. for. pia.

Margarethens Geist.

1.

Nach Mitternacht, bevor der Hahn
Die Morgenstunde krächte,
: Schlich her vom Grab ins Brautgemach,
Wo Wilhelm schlief, Margrethe. :
Die kalten Hände vor der Brust,
Die nicht mehr seufzte, faltend,
Und von der Staude Rosmarin
Ein welches Reislein haltend.
Die Lippen blaß, im todten Aug
Erloschen jeder Funken,
Die Wangen wie ihr Leichenhemd,
Verblichen und versunken.

2.

Schläfst sprach sie, oder bist du wach?
Begnade Gott uns beyde!
: Im Hochzeitbette, Wilhelm dich!
Und mich im Todtenkleide! :
Die Nacht schließt nun die Gräber auf,
Und sendet aus die Schatten,
Um heimzusehen, die sich einst
An uns versündigt hatten.
Du aber, Wilhelm, scheue nichts,
Hast nichts von mir zu scheuen,
Dein treues Liebchen konnte ja
Nur lieben und verzeihen!

3.

Verzeihen, ja, daß du nicht hieltst,
Was du so hoch verhießest!
: Gelobtest mich zu lieben, und
Mich liebende verließest! :
Und sagtest, wenn mein Auge dir
Das Feuer aus den deinen
All wieder gab, es sey so schön,
Und zwangst es doch zu weinen:
Und schwurst, daß meiner Wange nicht
Die jüngsten Rosen gleichen;
Und machtest sie, wie jetzt sie sind,
Versunken und verblichen.

4.

Watst um mein jungfräuliches Herz,
Und zwangst es doch zu brechen!
: Denn ich einfältig Mädchen hielt
Liebkosen für Versprechen! — :
Nun ist nicht schön mehr mein Gesicht,
Nicht roth mehr diese Wangen;
Berlöscht mein Aug, und blaß mein Mund,
Und jeder Reiz vergangen.
Der Wurm mein Gast, mein Brautkleid ist
Der Kittl, den ich trage;
Und lang die kalte, kalte Nacht,
Bis hin zum letzten Tage.

5.

Schläfst Wilhelm, oder bist du wach?
Begnade Gott uns beyde,
: Im hochzeitlichem Bette dich,
Und mich im Todtenkleide! :
Komm aber, komm nur einmal hin,
Zu sehen, wie im Grabe
So niedrig lieg' ich, die um dich,
Mich todt getrauert habe.
Da wartet in dem durren Sand,
Um einen Lenz zu wahren,
Ein dürstendes Vergiftmeinnicht
Auf eine deiner Zähren.

Die, Wilhelm, mag dann alles seyn,
Was ich von dir verlange,
: Und so leb wohl! — schon krächt der Hahn,
Leb wohl auf lange, lange! :
* * *



Faint, illegible text in the upper left quadrant of the page.

Faint, illegible text in the lower left quadrant of the page.

Faint, illegible text in the upper middle section of the page.



Faint, illegible text in the lower middle section of the page.

Faint, illegible text in the upper right quadrant of the page.

Faint, illegible text in the lower right quadrant of the page.

